



BREZEL-NEWS

Elfte Ausgabe, Oktober 2015

Newsletter der Deutschen Samstagsschulen Islington und Hackney Wick

Hallo, liebe alte und neue Samstagsschulfamilien und Brezel-News-Freunde,

nochmal ein herzliches Willkommen an unsere vielen neuen Familien in Hackney und Islington. Einige von euch melden sich in dieser Ausgabe zu Wort mit ersten Eindrücken und Vorstellungen und Erwartungen zum Auftakt eurer Samstagsschulzeit.

In diesem Sommer hatten wir in Islington die größte Abschlussklasse unserer Samstagsschulgeschichte - wie es dieser Gruppe in mehr als 10 Jahren bei uns ergangen ist, nimmt Martina unter die Lupe. An einem Samstag im Juli haben die „Native Scientists“ die Samstagsschule für zwei unserer Klassen in ein naturwissenschaftliches Labor verwandelt, und Luna stellt ihre Mama vor: Anja Berger ist seit Mai unsere stellvertretende Schulleiterin in Islington und außerdem für die Finanzen unserer beiden Schulen zuständig.

Unsere Samstagsschulen sind seit 2011 eine Limited Liability Company nach englischem Recht. Seit dem 1. September ist Ulrike Hensel-Burg, unsere Schulleiterin in Hackney Wick, auch eine unserer Company-Direktorinnen. Ulrike begann ihre Samstagsschullaufbahn zeitgleich zur Unternehmensgründung im Januar 2011 als meine Assistentin und war bei der Schulgründung in Hackney Wick im September 2011 von Anfang an dabei. Seit Juni 2013 ist Ulrike dort Schulleiterin.

Im Direktorium abgelöst hat Ulrike Ursula Yates. Ursula, deren ältere Tochter Lizzy in diesem

Newsletter auch eine Rolle spielt, war von 2000 bis 2013 unsere Kassenwärtin. Seit Januar 2011 war sie eine unserer Company-Direktorinnen und hat sich so bis September weiter für unsere Schulen engagiert. Ursula war für unsere Schule und für mich als Schulleiterin eine hervorragende Stütze, auf die wir uns immer verlassen konnten, und ohne sie wäre die Samstagsschule nicht das, was sie heute ist.

Gemeinsam haben Ursula und ich die erstaunliche Verwandlung unserer beschaulichen deutschen Gruppe zu den zwei großen Schulen von heute erlebt, und im Laufe der Jahre verwandelte sich unsere Tätigkeit von einem kleinen ehrenamtlichen Engagement zu echter Arbeit. Obwohl wir nur am Samstagvormittag zusammenkommen, ist der bürokratische Aufwand leider oft so groß wie für eine Vollzeitschule. Unser Erfolg kann sich sehen lassen:

Rund 250 Kinder und 20 Erwachsene kommen jetzt jeden Samstag zu uns in den Unterricht. 26 Samstagsschüler/innen aus Islington haben in diesem Jahr ihre GCSE-, AS- und A-Level-Prüfungen bestanden, allesamt mit A*s, As und Bs. Etwa 20 Eltern singen in unserem Chor Islington Meistersingers, der schon lange zu einer Institution mit eigenem Momentum geworden ist, viele andere Freundschaften sind entstanden, und rund 35 Personen haben bei uns Arbeit - sei es als Lehrer/in, als erster Job für unsere ehemaligen Samstagsschüler/innen als Assistenten im Unterricht, oder - als Schulleiterin.

Herzlichst - eure Cathrin (Ulrike & Anja)

Cathrin Cordes, Geschäftsführerin
Deutsche Samstagsschulen Islington & Hackney Wick



Ulrike und "ihre" Schule in Hackney Wick beim Sommerfest im Juli

Inhalt

Die Neuen in unserem Team	Seite 2
Neue Familien	Seite 3-4
Die Abschlussklasse 2015	Seite 5-7
Naturwissenschaften	Seite 8

Die Neuen in unserem Samstagsschul-Team

Luna Berger stellt vor: Anja Berger

Hallo, mein Name ist Luna und ich gehe seit 4 Jahren in die Samstagsschule. Ich bin die Tochter von Anja, unserer neuen stellvertretenden Schulleiterin, und ich stelle euch meine Mutter einfach mal ein bisschen vor.

Geboren in München, von deutscher Mutter und spanischem Vater, zog sie gleich nach ihrer Geburt nach Spanien. Dort lebte sie eine Weile und besuchte den spanischen Kindergarten und die spanische Schule. Ihre Mutter hat immer mit ihr Deutsch gesprochen, viele deutsche Kinderbücher vorgelesen, Lieder gesungen und ihr die deutsche Kultur beigebracht.

Lustigerweise bemerke ich gerade, dass meine Mutter mit mir und meinem kleinen Bruder hier in London genau dasselbe macht. Nur, dass es in Spanien keine Deutsche Samstagsschule gab und ihre Mutter mit anderen deutschsprachigen Eltern Deutschunterricht in der Mittagspause von der spanischen Schule organisiert hat.

Als meine Mutter mit 11 Jahren zurück nach Deutschland zog, konnte sie zumindest Deutsch schreiben und lesen und es fiel ihr nicht zu schwer,

Anschluss in ihrer neuen Schule in München zu finden. Als sie mit der Schule fertig war, ging sie vier Jahre nach Brüssel, lernte Französisch und studierte Sprachen und Touristik. Nach ihrem Studium kam sie nach London, lernte meinen Papa kennen und arbeitete im Events Management, bis ich geboren wurde. Seit 4 Jahren unterrichtet sie nun mit Klaudia zusammen die Anfängerklasse in Islington. Es macht ihr großen Spaß, und als Cathrin nach einer Stellvertretung gesucht hat, dachte sie, es wäre schön, sich mehr zu involvieren. Ich hoffe, ihr heißt sie alle willkommen!



Anja mit ihren Kindern Luna und Linus

Unsere neuen Lehrerinnen und Assistentinnen

Unsere neuen Lehrerinnen und Assistentinnen von links nach rechts: Susan Müller, Claudia Mellentin, Karin May und Anna Steuber (Hackney) und Nina Gebauer und Isabel Obert (Islington)

Karin ist in Deutschland ausgebildete Grundschullehrerin und war schon für ein Jahr Lehrerin in Islington, bevor 2011 ihr Sohn auf die Welt kam und sie mit ihren Töchtern an die neue Schule in Hackney wechselte, wo sie immer mal vertreten hat. Nun ist Johannes in der Anfängerklasse und Karin unterrichtet die zweite Gruppe. Susan war viele Jahre in der „Class of 2015“ in Islington, hat ihre A-Level schon in 2014 abgeschlossen und im letzten Jahr bei Yasmine in Islington assistiert. Jetzt unterstützt sie Jana in der Anfängerklasse in Hackney.

Neu im Team und in der Samstagsschule sind Claudia und Anna. Claudia ist englische Grundschullehrerin an einer Schule in Walthamstow und unterrichtet in Hackney Janas alte Klasse, und Anna ist Linguistin und assistiert zunächst in Inkas Klasse. Claudia hat ihre Tochter Philippa mit nach Hackney gebracht, und ihr Partner David und ihre große Tochter Charlotte probieren es in Islington.

Nina in Islington ist mit ihren Kinder Lara und Ben schon seit 2008 an der Samstagsschule. Nachdem sie auch an der Steiner Schule in Islington schon Deutsch unterrichtet hat, hat sie jetzt die zweite Klasse in Islington übernommen. Isabel hat einen Hintergrund als Juristin und hat ihre „Karriere“ als Samstagsschullehrerin als Assistentin in Natalies Klasse begonnen.



Neue Familien in der Samstagsschule

Erste Eindrücke aus Islington und Hackney Wick

Routine in Hackney: Seit der Gründung der Schule kommen jedes Jahr im September eine neue Anfängerklasse und rund 10 Familien hinzu. Zum Leidwesen unserer Wartelistenfamilien war das in Islington, wo wir das komplette Schulgebäude schon lange gefüllt haben, seit Jahren nicht der Fall. Doch nachdem uns im Sommer unsere bislang größte Abschlussklasse „verlassen“ hat, konnten auch hier elf neue Familien starten und unsere langjährigen Familien staunen über die vielen neuen Gesichter. Vielleicht erwecken deren erste Eindrücke auch Erinnerungen an euren ersten Samstagsschultag?

Fee: „Wir Eltern sind deutsch (Mutter)-australisch (Vater) und wohnen schon seit gut 20 Jahren in London. Dennoch oder gerade deshalb ist uns wichtig, dass unsere drei Kinder mit ihrer deutschen Herkunft etwas anfangen können. Wie oft ist mir vorgeworfen worden, wie fahrlässig es sei, dass meine Kinder nicht zweisprachig aufwachsen. Am fehlenden Willen lag es nicht. Dank vieler Urlaube in Deutschland, engem Festhalten an Nikolaus, Karneval etc., leidenschaftlichem Bejubeln der deutschen Fußballnationalmannschaft sowie dem guten Draht zu meiner deutschen Familie sind die Kinder sich ihrer deutschen Herkunft bewusst. Seit wir gezielt deutsche Au-Pairs haben, hat auch die deutsche Sprache ihren festen Platz in unserem Londoner Familienleben gefunden. Jetzt haben zwei unserer Kinder in Islington angefangen und wir freuen uns, dass ihre deutschen Sprachkenntnisse noch weiter gefördert werden. Wir hoffen auch, dass die Kinder deutsche Freunde finden, mit denen sie sich zwanglos ein bisschen „deutsch fühlen“ können.



Fee und ihr australischer Mann Daniel waren schon im letzten Jahr bei unseren Samstagsschul-„Public Viewings“ zur Fußballweltmeisterschaft dabei

Nach den ersten Wochen ist die Samstagsschule schon zum festen Bestandteil unseres Wochenendes geworden. Caspar und Maia gehen gerne und kommen stolz mit ihren Basteleien und neuen Liedern nach Hause. Geschätzt haben wir die Einführung für neue Eltern in der zweiten Woche, danach fühlten wir uns angekommen und angenommen. Man merkt, dass die Schule schon

lange läuft und alles scheint toll organisiert. Wir freuen uns, dabei zu sein!“



Neue Familien in Islington: Birgit, Sylvie, Matthias und Stephanie und ihre Kinder

Auch Stephanie ist mit ihren Töchtern Yasmina und Sophia neu dabei: „Wir sind eine zweisprachige Familie, unsere Familiensprache ist Englisch, aber mein Instinkt war, mit meinen Töchtern Deutsch zu sprechen. Beide (5 und 3) verstehen mich gut und können ganz gut Deutsch. Leider haben wir in unserem Alltag immer weniger Gelegenheiten – Schule und andere Aktivitäten sind auf English, die meisten Freunde auch – und am Wochenende, wenn wir alle beisammen sind, sprechen wir mehr English. Aber Deutsch ist ein Teil von mir, und mir ist wichtig, dass meine Töchter das mit mir teilen – und sich gut mit den Großeltern und dem Rest der Familie verständigen können, deren English oftmals sehr rudimentär ist.

Meine ältere Tochter habe ich mit 8 Monaten angemeldet. Ich hoffe, dass die Samstagsschule hilft, das Deutsch meiner Töchter zu erhalten/zu verbessern, und ein wenig stolzer auf unser Deutschsein zu sein. Ich finde es schön, dass sie zweisprachig aufwachsen und außer der englischen auch die deutsche Kultur kennenlernen – und eine gewisse Zugehörigkeit zu beiden fühlen.

Yasmina machen die Samstagsmorgende Spaß. Es ist bislang nicht zu schulisch, sondern sehr spielerisch – aber (und das finde ich gut) sehr deutsch. Auch das weitere Angebot (DVDs, Bäcker etc.) und die Gelegenheit, selbst mal wieder mehr Deutsch zu sprechen, gefällt mir. Wir freuen uns auf die kulturellen Programmpunkte – wie St. Martin und Weihnachten.“

Sylvie, die Mutter von Matilda and Laurence: „Ich finde es fantastisch, dass spielerisch zwei Sprachen erlernt werden können. Die Kinder saugen Sprachen auf wie ein Schwamm, ohne die Schwierigkeiten, die man beim Erlernen einer Fremdsprache als Erwachsener erfährt. Selbstverständlich möchte ich, dass sich Matilda und

Laurence problemlos in Deutschland mit unserer Familie und unseren Freunden verständigen können, aber ich empfinde meine Muttersprache auch als sehr wichtigen Teil meiner eigenen Identität, die ich an meine Kinder weitergeben möchte. Angeblich soll es ja leichter fallen, weitere Sprachen zu erlernen, wenn man bilingual aufwächst, wegen der besonderen Verknüpfungen, die sich im Gehirn ausbilden. Ist doch toll, wenn man seine Kinder auf diese Bahn schicken kann. Unser Experiment läuft!



Unterricht in Hackney in Karins Klasse (5-Jährige)

Von der Samstagsschule hatten wir vor allem gehört, dass es eine ellenlange Warteliste gibt. Ich erhoffe mir, dass die Kinder neben Grammatik und Literatur auch deutsche Bräuche, Lieder und Feste kennenlernen und erleben, dass es andere gibt, die in London mit Deutsch und Englisch aufwachsen. Bei unseren Besuchen in Deutschland bemerken wir, was für ein Wortschatz bei den Kindern dazukommt, wenn sie mit anderen Kindern spielen. Außerdem hat mir mal jemand erzählt, dass man eine Sprache nur perfekt lernen kann, wenn man verschiedene Muttersprachler reden hört und nicht nur eine Person (wie Mama).

An unserem ersten Schulsamstag haben mir verschiedene Dinge gefallen: dass es mit gemeinsamem Singen beginnt, dass die Klassengröße klein ist, dass der deutsche Bäcker einen Stand hat und dass es für die Kinder abwechslungsreich ist mit Spielen, Basteln und Lernen. Gewöhnungsbedürftig finde ich den Druck, am Samstagmorgen rechtzeitig aus dem Haus zu kommen. Außerdem stelle ich mir schwierig vor, jede Woche zwei Stunden in der Schule zu bleiben. Vielleicht können wir neben dem Chor ja noch Brettspiele einführen, ähnlich wie in der letzten Brezel-News beschrieben.“

Birgit, die Mutter von Isabell und Sophia, fand gut, „bei den Begrüßungsgruppen mitzumachen. Ein paar neue Gesichter in einer ähnlichen Situation zu sehen, war hilfreich, ebenso wie ein bisschen über den Ablauf zu erfahren.“ Die Größe der Schule in Islington findet sie etwas problematisch, und die etablierten Gruppen, die sich schon seit vielen Jahren kennen. Gerne würde sie wissen, welche

Familien und Kinder in den Gruppen ihrer Kinder sind. „Vielleicht wäre es nett, in den Gruppen ein Treffen mit den Kindern/Familien zu organisieren.“ Langfristig findet Birgit gut, dass die Samstagsschule GCSE- und A-Level-Vorbereitung anbietet (das ist übrigens auch in Hackney geplant).

Julia: „Bei uns haben beide Elternteile ihre Wurzeln in Deutschland und wir möchten deshalb, dass die Kinder die Sprachen und Traditionen kennenlernen. Und dies in einer netten Gesellschaft. Die Samstagsschule wurde uns von anderen Familien empfohlen. Unser erster Eindruck ist sehr gut. Juri geht mit Begeisterung in die Samstagsschule, was bisher bei keiner anderen Schule der Fall war. Voller Freude singt er deutsche Kinderlieder und spielt Spiele, die wir aus unserer Kindheit kennen, wie „mein rechter, rechter Platz ist frei.“ Der deutsche Bäcker, die Kinderlieder...es fühlt sich ein Stück weit an, als kämen wir „nach Hause“, wenn wir zur Samstagsschule fahren.“

Claudia, unsere neue Lehrerin in Hackney, hat zum ersten Mal von der Samstagsschule gehört, als sie Frauke bei einer Fortbildung im Goethe-Institut traf: „Ich möchte, dass meine Kinder Deutsch sprechen, weil es meine Muttersprache ist, und weil Zweisprachigkeit viele Vorteile hat, und weil wir die deutsche Sprache lieben und uns für die deutsche Kultur interessieren. Die Kinder und mein Mann und ich hoffen, nette Leute kennenzulernen, und wir wünschen uns Inspiration und Kreativität mit der deutschen Sprache. Mein erster Eindruck ist, dass ein gutes Zusammengehörigkeitsgefühl unter den deutschen Wahl-Engländern/Teil-Deutschen und Ambitions-Deutschsprechern besteht, also, meine Familienmitglieder fühlen sich wohl, und mir macht das Unterrichten viel Spaß.“

Und Florian: „Vor drei Wochen kam ich mit meinem Sohn Nils (5 Jahre) und meiner Tochter Selma (2 Jahre, noch mit Papa unterwegs) zum ersten Mal zur Samstagsschule nach Hackney Wick. Wie alle Eltern hatte ich natürlich ein bisschen Bammel und fragte mich, wie es mir und meinem Nils gefallen würde. Insbesondere, da ich generell, naja, sagen wir mal zu dem eher besorgt-kritischen Elterntypus gehöre. Das Eis war schnell gebrochen. Nils hat sofort voll mitgemacht, und als wir uns am zweiten Samstag der Schule näherten, rief Nils gleich „Da ist meine Schule!“. Inzwischen fragt er mich schon dienstags, wann denn wieder Deutsche Schule sei. Und auch ich selbst habe gleich das Gefühl bekommen, im Kreis der Eltern angekommen zu sein. Ein voller Erfolg.“

Herzlichen Dank an Fee McNamara, Stephanie Sharro, Sylvie Lachmann, Birgit Kay und Julia Mahnhold (neue Eltern in Islington) und Claudia Mellentin und Florian Peschelt (neue Eltern in Hackney).

Die Abschlussklasse 2015 – Ein Rückblick

Abschied nach bis zu 14 Jahren Samstagsschule

„An eine Zeit ohne Samstagsschule kann ich mich nicht erinnern“, so Nelson. Stimmt. Lizzy, Cosima, Laurenz, Edmund, Maya und Nelson waren schon 2001 dabei. Da war Nelson gerade 3 Jahre alt, und da Cathrin schon seit 1999 unsere Schule leitet, musste er auch vorher schon mit nach Drayton Park.

An ihren ersten Samstag in können sich diese Jugendlichen wirklich nicht erinnern „Ich war drei“, sagt Maya im Rückblick auf ihre Samstagsschulzeit. „Ich erinnere mich daran, das wir immer viel gebastelt und viele Lieder gesungen haben. Als ich in der Samstagsschule angefangen habe, konnte ich nicht viel Deutsch sprechen. Ich konnte nur sagen „Ich bin fertig“ oder „Danke“. Die Zeit in der Samstagsschule hat sich auf jeden Fall gelohnt. Es war eine schöne Zeit.“

Ab September 2001 war Martina Schmid Nelsons und Mayas Lehrerin. Damals wie heute sucht Cathrin am liebsten Lehrer/innen unter den Samstagsschuleltern. „Dann musst du regelmäßig und pünktlich kommen“, so Cathrin zu Martina, als sie sich als Lehrerin bewarb. „Das ist genau mein Hintergedanke“, so Martina, die mit ihrem älteren Sohn mehr oder weniger regelmäßig in die Schule kam. Bis im Sommer 2007 ihr jüngerer Sohn Freddy zu Welt kam, hat Martina kaum einen Samstag gefehlt.



Nelson und der Weihnachtsmann, 2005

Alexander, Leon und Lukas kamen im Schuljahr 2002/2003 dazu. Leon erinnert sich vor allem an den Bau des Arsenal-Stadions: „Das fing 2004 an – in meinem zweiten Schuljahr hier. Jeden Samstag auf dem Weg zur Samstagsschule haben wir gesehen, wie das Stadion weiter gebaut wurde. Ansonsten gab es Highlights, aber bei den vielen Jahren schwimmt alles. Aber es war alles lustig und hilfreich, um Deutsch zu lernen. Es hat Spaß gemacht.“

„Ich kann mich noch erinnern, als wir uns verkleidet haben“, sagt Alexander. „Nelson war

Zauberer und ich war ein Drache. Das Laternelaufen fand ich auch gut. Auf die Pizza haben wir immer Schokolade getan. Und die Berliner zum Fasching. Es gab immer einen mit Senf und den habe ich immer gekriegt. Und ich hasse Senf! Es war eine sehr gute Zeit. Ohne die Samstagsschule könnte ich jetzt nicht so gut Deutsch und hätte wahrscheinlich keine A-Level-Prüfung gemacht.“



Martina Schmid erinnert sich, wie das Bild von diesem Haus entstand

Auch Martina Schmid denkt gerne an ihre sechs Jahre mit der Klasse zurück: „Sie hatten immer so eine tolle Energie und haben alles mit Freude mitgemacht. Da war das Kuchengemälde, das wir als Gruppe produziert haben. Ich hatten einen Zitronenkuchen gebacken und mitgebracht. Die Kinder mussten überlegen, welche Zutaten ich für den Kuchen benutzt hatte. Wir haben dann ein Bilderbuch dazu gelesen. Als gemeinsame Aufgabe haben wir den riesigen Kuchen mit den Lieblingszutaten jedes Kindes gemalt. Ein anderes Riesenbild von einem Haus haben wir gezeichnet, nachdem wir das Lied „Wer will fleissige Handwerker sehen“ zusammen gelernt haben. Alle Werkzeuge haben wir nachgeahmt und dann wurde unser eigenes fiktives Haus gebaut.“

Dieses Jahr haben Nelson, Maya, Leon und Alexander ihre A-Level-Prüfungen abgeschlossen. Dieser Jahrgang ist unsere bislang größte Erfolgsstory. Zu dieser Gruppe zählten auch noch Susan, Tommas und Gabriel. Gabriel kehrte 2007 aus Österreich zurück, wo er für ein Jahr mit seinen englischen Eltern gelebt hatte. „Ich bin mit neun Jahren zur Samstagsschule gekommen. Ich wohnte 2006/7 in Wien und habe ein bisschen Deutsch gelernt. Mein Vater wollte, dass ich es nicht vergesse. Mein Vater spricht auch Deutsch – aber nicht mit mir. Er unterrichtet Deutsch an der Universität in Swansea.“ Mit dem Samstagsschulunterricht konnte Gabriel sein Deutsch ziemlich gut erhalten. Er hat auch bei uns die GCSE-Prüfung vorbereitet, wollte aber danach



Geschafft! AS-Level in 2013: Nelson, Edmund, Leon, Susan und Maya

keine Prüfungen mehr machen und nur weiter Deutsch bei uns lernen.

Auch Edmund hat kein deutsches Elternteil - seine Mutter Kathryn ist passionierte Germanistin und hat die bilinguale Erziehung ihrer Kinder konsequent gefördert. „Ja, ich bin Engländer“, sagt Edmund. „Meine Mutter war in Trier an der Universität und hat mit meiner Schwester und mir immer Deutsch gesprochen. Wir hatten auch immer deutsche Nannys – bis ich 10 oder 11 war.“

Nachdem die Gruppe im Schuljahr 2007/2008 von Gaby Kienle unterrichtet wurde, suchten wir 2008 wieder eine neue Lehrkraft. Dieses Mal wurde uns Quirin empfohlen, ein junger Mann aus Bayern, der gerade ein Jahr als Zivildienstleistender an der North London Rudolf Steiner School gearbeitet hatte und nun in London studieren wollte. Genau das richtige Rollenvorbild für unsere „wilden Kerle“ in dieser Gruppe, und wir wagten das Experiment. Mit Bravour war Quirin für zwei Jahre ihr Lehrer, las mit ihnen Krabat und wagte sich in die Tiefen der Grammatik bis zum - unvergessenen - Plusquamperfekt vor.

Quirin: „Ich kann mich noch gut daran erinnern, als ich zum ersten Mal in die Drayton Park Schule kam, um meine erste Unterrichtsstunde zu geben. Das war im September 2008, also ziemlich genau vor 7 Jahren. Ich war wahrscheinlich aufgeregter als die Kinder. Da konnte ich natürlich noch nicht wissen, wie viel Spaß es mir machen würde, die Gruppe in den nächsten Jahren zu unterrichten. Ob Momo oder Krabat, ob Plusquamperfekt oder Dativ – zusammen haben wir es geschafft, auch die schwierigsten Übungen zu meistern. Besonders gefreut habe ich mich, dass die Kinder sich gegenseitig während der gesamten Zeit unterstützt haben und eine wunderbare Klassengemeinschaft aufgebaut haben, in der sich jeder wohl fühlen und in der jeder mitmachen konnte. Das ist etwas ganz Besonderes, das sie sich hoffentlich in Zukunft erhalten werden. Nun

geht es in einen neuen Lebensabschnitt – ganz ohne Samstagsschule! Ich bin gespannt, was die Schüler vorhaben, und würde mich sehr freuen, wenn ihr mich auf dem Laufenden haltet. Mit ihrer positiven Art, ihren tollen Sprachkenntnissen und all ihren individuellen Talenten bin ich sicher, dass sie auch in Zukunft erfolgreich sein werden.“

Nach zwei Jahren an der Samstagsschule ging Quirin für ein Jahr nach Paris, genau richtig, damit Christine Pleines die Schüler/innen erfolgreich durch die GCSE-Prüfung lenkte. Christine hatte die Gruppe schon früher kennengelernt: „Ich kann mich erinnern, dass ich mal bei Martina Schmid hospitiert habe. Da waren alle so 9 oder 10 und saßen in der ersten Stunde im Kreis und Martina musste sie ständig ermahnen, still zu sitzen (das war für mich seltsam, denn meine erwachsenen Studenten sitzen eigentlich meistens von alleine still); dann in der zweiten Stunde wurde Theater gespielt und alle haben ganz toll mitgemacht. Ich kann mich erinnern, wie Nelson sich als Baum im Wind gewiegt hat. Das hat mich auch erstaunt, denn mir wäre das eher peinlich, mich wie ein Baum im Wind zu wiegen. Dann habe ich auch einmal Vertretung gemacht, das war in der ersten Stunde völlig chaotisch (WER sich da auf dem Boden rumgerollt hat, sage ich jetzt nicht), aber die zweite Stunde war besser und das Thema war „Geburtstag“. Warum ich die Klasse dann übernommen habe, weiß ich gar nicht. Cathrin muss das wohl vorgeschlagen und mich überredet haben, zum Glück war im ersten Jahr die fantastische Gabi Wölfler mit dabei. Wenn wir uns jetzt im Flur begegnen, rollen wir immer die Augen und sagen „Weißt du noch, wie anstrengend das damals war?“ “



Quirin mit Tommas, Nelson und Alexander (vorne), Laurenz, Alexander, Weihnachtsmann, Cosima und Lizzy (hinten)

Dann machte Christine eine wohlverdiente Samstagsschulpause in Wien, damit Quirin noch für ein Jahr wiederkommen konnte, um das Plusquamperfekt zu vertiefen. Seit 2012 war

Christine wieder die Lehrerin dieser Truppe, und A-Level sind zu ihrer Spezialität geworden. Die Schüler/innen waren zu diesem Zeitpunkt natürlich viel ruhiger und niemand rollte auf dem Boden rum. „Ich hatte einen Grund, immer Themen vorzubereiten, die mich selbst interessiert haben, und meine Lieblingsfilme zu sehen“, sagt Christine. „Und konnte mich drauf verlassen, dass gute Ideen kommen würden. Diskutiert haben die meisten ja gerne. Nicht immer unbedingt zum Thema (und auch nicht immer unbedingt auf Deutsch), aber das Niveau der Argumente war unglaublich. Einmal kann ich mich erinnern, dass irgendwas zur Nazi-Zeit aufkam, und dann fingen Alexander und Gabriel über mehrere Sitznachbarn hinweg an, miteinander (sogar auf Deutsch) zu diskutieren. Das hatte mit dem Thema der Stunde zwar gar nix zu tun, war aber sehr beeindruckend. Ich kann mich auch erinnern, dass wir einmal kurz vor dem GCSE einen Artikel über den Klavierspieler LangLang gelesen haben, und dann sind alle sogar in der Pause dageblieben, um einen YouTube Clip von ihm anzuschauen. Langweilig, war es mir mit meiner Guppe eigentlich nie. Auch waren die Schüler, wie in allen Gruppen, alle unterschiedlich, und es war sehr schön zu erleben, wie sie sich von Kindern zu jungen Erwachsenen entwickelt haben.“



Alle erinnern sich gerne an die Feste: Karneval in 2004.

Doch nicht jeder Samstagsschüler muss bei uns A-Level machen. Tommas und Lizzy hörten 2013 mit dem Samstagsschulunterricht auf. Tommas fing in der englischen Sixth Form am Woodhouse College an, und obwohl er in seiner englischen Secondary School nie Deutsch belegt hatte und sich auf das

GCSE nur in der Samstagsschule vorbereitet hatte, konnte er dort Deutsch als A-Level-Fach wählen. Seine Mutter Carola ist uns am Samstag erhalten geblieben - als Lehrerin für die Erwachsenen.

Lizzy beschloss, dass Deutsch kein A-Level-Fach für sie war, aber da sie hervorragend Deutsch spricht, war sie eine der ersten ehemaligen Schülerinnen, die in der Samstagsschule als Assistentin anfang - seit nunmehr zwei Jahren unterstützt sie Christine Müller in einer unserer jüngeren Klassen. Dort macht sie all die Dinge, die ihr selbst früher in der Samstagsschule so gefallen haben, wie zum Beispiel das Laternebasteln im November. Die Zusammenarbeit mit Christine macht ihr viel Spaß und ist eine gute Gelegenheit, ihr Deutsch zu praktizieren: Zuhause wird meistens Englisch gesprochen. Und wer in Islington in die Schule kommt, hat vielleicht bemerkt, dass auch Alexander, Maya, Nelson und Leon sich doch noch nicht von der Samstagsschule trennen konnten. Seit September sind sie als Assistenten in den Klassen von Caroline, Yasmine, Martina Geccelli und Barbara Bentele dabei.

Auch Martina Schmid kommt seit drei Jahren wieder zur Samstagsschule - mit Sohn Freddy als Samstagsschulmama, und hin und wieder als Vertretungslehrerin. Ob die Samstagsschule doch süchtig macht?

von Martina Köpcke



An ihrem letzten Tag als Samstagsschüler/innen: Edmund, Leon, Gabriel, Maya und Lizzy (hinten), Nelson, Alexander und Laurenz (vorne).

IMPRESSUM

Redaktion: Martina Köpcke
 Layout: Maugan Hague
 Email: islington@samstagsschule.co.uk; hackney@samstagsschule.co.uk
 Website: www.samstagsschule.co.uk

„Deutsche Samstagsschule Islington“, „German Saturday School Islington“, „Deutsche Samstagsschule Hackney Wick“, and „German Saturday School Hackney Wick“ are the trading names of The German Saturday School

A non-profit company limited by guarantee, registered in England and Wales No. 7487272

Naturwissenschaften auf Deutsch

Die doppelte Mission der „Native Scientists“

Die 12-15jährigen Schüler/innen aus Charlottes und Melanies Klasse in Islington hatten nach der arbeitsintensiven GCSE- und A-Level-Vorbereitung etwas Besonderes verdient. Im Juli besuchten uns die „Native Scientists“. Das sind Naturwissenschaftler, die mehr als eine Sprache sprechen, und sie stellten uns ihre Forschungsarbeit vor: Eine Neurobiologin, ein Astrophysiker und zwei Mikrobiologinnen – alle deutsche Muttersprachler, die an Londoner Forschungsinstituten tätig sind – boten uns naturwissenschaftliche Mini-Workshops an, natürlich auf Deutsch. Das Format war ähnlich wie beim Speed-Dating – jede(r) Wissenschaftler(in) hatte eine Gruppe von sechs Schülern und 15 Minuten Zeit, ihnen von ihrer Forschung zu berichten oder ein kurzes Experiment durchzuführen. Danach ging es weiter zur nächsten Gruppe, bis alle Gruppen alle vier Stationen besucht hatten.

Ingo, der Astrophysiker, erzählte von Sonnensystemen, gescheiterten Weltraummissionen und Stürmen auf Planeten und hatte einen Meteoriten, Modelle des Philae Landers und der Rosetta Raumsonde und ein auf die Erde zurückgefallenes Bruchstück einer misslungenen Mission mitgebracht. Bei Stephanie, der Mikrobiologin, mussten alle zupacken, denn 15 Minuten sind nicht viel Zeit, um aus einer Zwiebel DNA zu isolieren. Sie hatte Eis, Reagenzien, Eppendorf-Gefäße, Messer und Pipetten dabei, und natürlich eine Zwiebel. Kaum war die schlierige DNA im Eppendorfhütchen zu sehen, ging es zur nächsten Station. Dort ging es um das Periodensystem. Aus den einzelnen Elementen, jeweils auf den Seiten eines Würfels aufgedruckt, wurden verschiedene wissenschaftliche Begriffe kombiniert. Kerstin nutzte die Gelegenheit, die Eigenschaften bestimmter Elemente etwas genauer unter die Lupe zu nehmen.

Schließlich ging es zur Neurobiologin, auch eine Stephanie, die ein riesiges Gehirnmodell mitgebracht hatte. Unsere Schülerin Giulia: „Ich habe erfahren, wie unser Gehirn funktioniert und dass verschiedene Teile des Gehirns verschiedene Aufgaben haben. Wir haben das Gehirn in Teile zerlegt und jedes Teil untersucht.“ Stephanie studiert Gehirnphänomene wie zum Beispiel Wahr-



Samstagsschule als naturwissenschaftliches Labor

nehmungstäuschungen, die nach Hirnverletzungen auftreten können. Mit verschiedenen Tests kann man solchen Täuschungen auf den Grund gehen und bestimmte Wahrnehmungsaktivitäten mit konkreten Gehirnbereichen assoziieren.

Die „Native Scientists“ (www.nativescientist.com), 2012 in London von portugiesischen Wissenschaftlerinnen gegründet, verfolgen zwei wesentliche Ziele. Erstens möchten sie Vorbilder für bilingual aufwachsende Kinder darstellen und die Herkunftssprachen fördern, und zweitens möchten sie Kindern und Jugendlichen den Beruf des Naturwissenschaftlers näherbringen. Das Repertoire umfasste bislang Portugiesisch, Französisch und Spanisch - das Projekt bei uns war die Pionierveranstaltung für die deutsche Variante.

Das Feedback unsere Schüler war sehr positiv. Caspar hat die Vielseitigkeit der Stationen gefallen – alle Aktivitäten waren unterschiedlich und ihm vorher unbekannt. Besonders begeistert war er vom DNA-Experiment.

Auch Anton war begeistert: „Die Native Scientists waren super-interessant, weil wir die deutschen Wörter für naturwissenschaftliche Begriffe gelernt haben, zum Beispiel die Namen der Elemente. Am meisten Spaß hat gemacht, die Zwiebel im Mörser zu zerreiben und die DNA zu isolieren. Die Raumfahrt fand ich spannend. Wir haben erfahren, wie eine Mariner-Rakete der NASA zerstört werden musste, weil ein Programmierer einen winzigen Fehler gemacht hatte: Ein Überstrich („“) im Steuerprogramm fehlte, die Rakete kam vom Kurs ab und hätte für Schiffe gefährlich werden können.“ Auch Giulia fand das Gespräch über den Weltraum toll: „Wir haben Modelle gesehen und konnten Fotos vom Weltraum untersuchen.“

Wir hoffen, dass die deutschsprachigen Naturwissenschaftler bald andere Gruppen in Islington oder Hackney oder an einer anderen Samstagsschule im Land im doppelten Sinne motivieren können.

von Charlotte Schulze



8 Lily isoliert DNA aus einer Zwiebel